

Beschreibung der Projektidee

Gegenstand der Projektarbeit ist das Ensemble von Moschee und Merkurtempel im Schwetzingen

Schlossgarten. Beide Objekte befinden sich derzeit in einem sanierungsbedürftigen Zustand, wobei am Hauptgebäude der Moschee derzeit umfangreiche Sanierungsarbeiten durchgeführt werden, der Merkurtempel allerdings wegen Bauschäden für das Publikum geschlossen ist; hier ist eine notwendige Sanierung auf Grund der fehlenden finanziellen Mittel nicht in Sicht.

Beide Objekte befinden sich in der südwestlichen Ecke des Schwetzingen Schlossgartens (Rhein-Neckar-Kreis, Baden-Württemberg) und liegen einander an einem kleinen Teich unmittelbar gegenüber. Sie wurden in den Jahren nach 1779 als Teil des „türkischen Gartens“ nach Plänen von Nicolas de Pigage bei der Sommerresidenz des Kurfürsten von der Pfalz errichtet – die Moschee als exotisches Hauptgebäude des Gartens, der Merkurtempel als auf die Moschee bezogenes Belvedere.

Beide Bauwerke wurden erst begonnen, als Kurfürst Carl Theodor bereits das Ende 1777 an ihn gefallene bayerische Erbe angetreten und seine Residenz nach München verlegt hatte. Der Schwetzingen Schlossgarten selbst wurde bis zum Ende des 18. Jahrhunderts noch weiter vollendet, das Schloss diente im 19. Jahrhundert als Nebenresidenz der Großherzöge von Baden, der Schlossgarten wurde ab der Mitte des 19. Jahrhunderts nicht mehr eigens gepflegt, so dass die Strukturen des französischen und englischen Parks mehr und mehr zuwucherten.

Seit einigen Jahren restauriert und saniert die Verwaltung der staatlichen Schlösser und Gärten, vertreten durch das Referat Schlösser und Gärten bei der Oberfinanzdirektion Karlsruhe, in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Hochbauamt Mannheim Garten und Gebäude mit hohem finanziellem Aufwand. Gleichzeitig vermittelt die schlösserpädagogische Abteilung beim Referat Schlösser und Gärten, vertreten durch das inzwischen ausgelagerte Service-Center Heidelberg, durch eine große Anzahl qualifizierter Sonderführungen unter dem Samelbegriff „Aspekte eines Zeitalters“ spezielle Gesichtspunkte des höfischen Lebens.

Das geplante Projekt wird folgende Elemente umfassen:

Ausgehend von den im Garten selbst aufgestellten Denkmälern (z.B. dem für die gefallenen Römer und Germanen, deren Knochen bei der Anlage des Gartens ausgegraben wurden) wird der **Denkmalbegriff** erörtert und vom klassischen, wörtlichen Denkmal auf alle Arten der Überreste des Kulturerbes ausgeweitet. Bezugspunkt hierfür ist der vom Projektpartner mitgetragene „Landespreis für Denkmalpflege“, anhand dessen Aufgaben und Tätigkeitsbereiche von Denkmalschutz und Denkmalpflege vorgestellt und erörtert werden. In diesem Zusammenhang ist eine Fahrt nach Stuttgart zum Hauptträger des „Landespreises“, dem Schwäbischen Heimatbund, vorgesehen. Evtl. können die Schüler mit in die Bewertung eines Objektes, das für die Verleihung des Preises vorgesehen ist, mit einbezogen werden.

In der theoretischen Auseinandersetzung mit dem Denkmalbegriff erkennen die Schüler, dass Ästhetik, Schönheit, allgemeine Akzeptanz und publikumswirksame Präsentation nicht vorrangige und schon gar nicht ausschließliche Kriterien für Erhaltung und Pflege von Denkmalsubstanz sein können. Sie setzen sich z.B. mit der These von Dieter Hoffmann-Axthelm (Gutachten im Auftrag der Bundestagsfraktion der Grünen erstellt und Ende März 2000 in Berlin in der Anhörung über Denkmalpflegefragen im Deutschen Bundestag vorgelegt) auseinander, dass es „*kein unmittelbareres Maß für Denkmalwert als Schönheit*“ gebe – „*Und was keine Herzen bewegt - wozu sollte es gerettet werden? Es genügt zu wissen, und dokumentiert zu sehen, daß es das gab.*“

Im zweiten Schritt lernen die Schüler die beiden Objekte in ihrem **Sinnzusammenhang** kennen und erfahren, dass die Objekte in einem Bezugsrahmen von Baugeschichte, Ideengeschichte, Wirkungsgeschichte und Rezeptionsgeschichte sowie der Geschichte ihrer Vorbilder zu sehen sind. Sie recherchieren die zur Darstellung dieses Geflechts notwendigen Aussagen.

Sie erfahren dabei, dass der Ruinencharakter des Merkurtempels auf die Planung Pigages zurückgeht und die heutigen Restauratoren vor besondere Herausforderungen stellt.

In einem weiteren Schritt setzen sie die Erfahrungen, vor allem aus dem Bereich der Ideengeschichte, in **Nutzungskonzepte** um, die dem Publikum einen möglichst authentischen Einblick in Sinn und Struktur der Gebäude geben.

Sie begreifen in der praktischen Auseinandersetzung mit dem Baudenkmal, dass die Stellungnahme des erwähnten Gutachters Dieter Hoffman-Axthelm, „an Sankt Maria im Kapitol oder Vierzehnheiligen, an Kolosseum oder Louvre“ sähe man „heute nicht mehr die Blutigkeit der Macht und den Opfercharakter der Religion, sondern nur noch die überwältigende Architektur, den großen Atem der Räume, die Qualität der handwerklichen Arbeit, die Aura des Alten und Überlieferten“, ein gefährlicher Trugschluss ist, der jeglichen Zugang zur Geschichte außerhalb von Konsum und allenfalls Genuss verhindert.

Parallel dazu erfahren sie von Seiten der Restauratoren und Handwerker, welche **Arbeitstechniken** bei der **Restaurierung und Sanierung** angewandt werden und setzen dieser Erkenntnisse mit ihren eigenen Erfahrungen im Bereich des gymnasialen Berufserkundungs-Projekts in Beziehung. Sie lernen die besonderen Anforderungen kennen, die an ein Objekt der Park-Architektur gestellt werden (Naturschutz, Ökologie).

Am Beispiel der Innenräume des Schwetzingen Schlosses wird ihnen deutlich, welche Kompromiss und Beschränkungen zu beachten sind, wenn man ein Objekt von allgemein anerkanntem Rang dem **breiten Publikum** öffnet und zugänglich macht. Parallel dazu kann das markgräflich-badische Schloss Favorite bei Rastatt herangezogen werden, das als original erhaltenes Schloss des 18. Jahrhunderts noch weit mehr Beschränkungen in der Besichtigung unterliegt als das letztlich doch restaurierte Schloss Schwetzingen.

Die Schüler erfahren im **Vergleich mit anderen Denkmälern** der Gartenarchitektur der 18. Jahrhunderts den Stellenwert eines Lustgartens der Zeit des Barock und Rokoko in der Welt des höfischen Adels. Im Vergleich mit dem Heidelberger Schlossgarten (1610 ff) erkennen sie wesentliche Unterschiede sowohl in der Auffassung von Sinn und Zweck des Gartens als auch in den Fragen von Erhaltung, Restaurierung und Präsentation bzw. Vermittlung in heutiger Zeit. Es wird mit den Projektbetreuern abzusprechen sein, inwieweit die Arbeit durch den Besuch anderer bedeutender Gartenanlagen im Rahmen einer qualifizierten Fachbegleitung abgerundet werden kann.

Eine Einbringung der Arbeitsergebnisse in die **Lehrerfortbildung** (Regionaler Arbeitskreis Multimedia beim Oberschulamt Karlsruhe) ist vorgesehen.

Dokumentation

Die Dokumentation der Arbeitsergebnisse (Werbung und Öffentlichkeitsarbeit) sieht folgende Elemente vor:

Produktion einer **multimedialen CD-ROM** als Feature „Aspekte eines Zeitalters“, die die beiden Bauwerke, Moschee und Merkurtempel, in ihrem ideengeschichtlichen Gehalt dokumentiert, Bausubstanz und Restaurierungsarbeiten darstellt, die Rezeptionsgeschichte des Exotismus im 19. und 20. Jahrhundert nachzeichnet, sowie ein Zeitbild ihrer Stellung im Ensemble des Schlossgartens entwirft,

Dokumentation der Abstracts aus der CD-ROM im Zusammenhang der Präsentation des Projektpartners in „**Surfin' Süden**“ (<http://www.surfin-sueden.de.vu>),

Entwurf von **Broschüren und Plakaten** für die weitere touristische Erschließung des Schwetzingen Schlossparks, insbesondere für die Konzepte im Zusammenhang mit der Bewerbung um den Sonderpreis,

Dokumentation in verschiedenen **Beiträgen** für die „Schwetzingen Zeitung“, den „Mannheimer Morgen“ und, falls erwünscht, für „Monumente“ und „Denkmalpflege in Baden-Württemberg“.

In der Dokumentation kann auf den **Erfahrungen** des Projektleiters im Projekt „Surfin' Süden“, das in Zusammenarbeit mit zahlreichen öffentlichen Stellen, auch mit dem Landesamt für Denkmalpflege in Baden-Württemberg, Kulturgüter in ihrem Zusammenhang vernetzt darstellt (<http://www.surfin-sueden.de.vu>) aufgebaut werden.

Lehrplanbezug

Die Projektarbeit ist in mehrfacher Hinsicht lehrplanbezogen:

Die Arbeit über beide Monumente selbst entspricht dem **Lehrplan der 11. Klasse**, Thema „Absolutismus und Barock“. Hier kann auf die ausgezeichneten schlösserpädagogischen Angebote des zweiten Projektpartners zurückgegriffen werden.

Die Transferierbarkeit der Arbeitsweise lässt eine entsprechende Arbeit in den Themen „Industrialisierung“ und „Das Deutsche Reich im 19. Jahrhundert“, speziell im Bereich des Historismus am Ende des 19. Jahrhunderts, im Neigungsfach Geschichte der **Klassenstufe 12** zu.

Die Arbeitsweise selbst kann als paradigmatisch für selbständiges und handlungsorientiertes Lernen und Arbeiten (Learning by Teaching) im **Seminarkurs** der Sekundarstufe II und im Bereich der selbständigen Lernleistungen gelten.

Die Präsentation der Arbeitsergebnisse im Zusammenhang mit der Bewerbung um den Sonderpreis kann auch im Unterricht der **Sekundarstufe I** eingesetzt werden, insofern als hier Unterrichtsmaterialien und auch Ansätze für die eigene handlungsorientierte Arbeit der Mittelstufenschüler entwickelt werden.

In Ergänzung der durch die Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten angebotenen sehr qualifizierten Führungsreihen „Aspekte eines Zeitalters“, die von ihrer Struktur und ihrem Wesen her letztendlich doch auf Unterrichtung des Publikums, auf Präsentation von Aussagen und damit auf Konsum ausgelegt sind, sollen Modelle entwickelt werden, die sich an die schlösserpädagogischen Aktionen der Schlösserverwaltung anlehnen und Schülerinnen und Schüler mit eigenen Handlungen, kostümiert im Stil der Zeit, sowohl die Zeitumstände als auch die Ideen der Zeit lebensecht und hautnah erfahren lassen.

Hier steht nicht kognitiver Wissenserwerb im Vordergrund, sondern konstruktivistische Eigenerfahrung in einer atmosphärisch nahen Aktion mit Schauspiel (entspr. Lesung), Musik und Kostümen der Zeit – in Anlehnung an die Kostümbilder der Markgräfin Sybilla Augusta von Baden-Baden in Schloss Favorite. Schauplatz einer solchen Aktion muss der Kreuzgang der Moschee oder die Fläche unterhalb des Merkurtempels sein – solange die Moschee selbst restauriert wird.

Vorbild für diese Aktionen sind Veranstaltungen, wie sie im Kreis der Reenactment-Fans praktiziert werden – im Grunde anachronistisch nachgestellt, aber in gleicher Weise als Bühnen-Event aufgefasst wie sich die höfische Gesellschaft des 18. Jahrhunderts als Akteure auf der Weltbühne betrachtete.

Für diese Aktionen soll Material gesammelt werden, das in Art eines Drehbuchs anderen Schülergruppen zur Verfügung gestellt werden soll. Literarische Grundlage sind Auszüge aus Lessings „Nathan der Weise“, Textpassagen aus Mozarts „Zauberflöte“ oder „Die Entführung aus dem Serail“ sowie Stellen aus Ovids „Metamorphosen“. Musikalischen Hintergrund können die sechs Sinfonien von Carl Ditters von Dittersdorf nach den Metamorphosen von Ovid bilden, die gleichzeitig mit den dem Projekt zugrunde liegenden Bauten (1785) entstanden. Von ihnen entspricht die Sinfonie in G-Dur „Verwandlung Aktäons in einen Hirsch“ dem Thema der bekannten Hirschgruppe im Schwetzingen Schlossgarten sowie der Darstellung auf einigen Fresken in oberrheinischen Schlössern.

Diese Materialsammlung wird ausgearbeitet und ebenfalls auf CD-ROM veröffentlicht.

Es ist vorgesehen, die Ergebnisse in einer öffentlichen Veranstaltung aus Anlass der Jahrestagung 2004 des Projektpartners zu präsentieren.